



# Neue Wege für mehr Bürgerpartizipation in Europa

Grenzüberschreitende EU-Bürgerdialoge  
in Frankfurt/Oder, Passau und Den Haag

# Vorwort

---

Die Europäische Union (EU) ist keinesfalls selbstverständlich, ihre demokratische Legitimität muss kontinuierlich neu begründet und geschaffen werden. Deshalb lebt die EU mehr noch als die Nationalstaaten von der Unterstützung ihrer Bürger\*innen.

Europäische Bürger\*innen sind im 21. Jahrhundert selbstbewusst, informiert und kritisch. Sie wollen über Parteien und Wahlen hinaus an der Demokratie mitwirken. Eine zukunfts-fähige Demokratie reagiert auf Wandel in der Gesellschaft und greift veränderte Teilhabeerwartungen der Bürger\*innen auf. Neue Wege und moderne Formen der Partizipation bieten die Chance, dass Bürger\*innen direkt an politischen Diskussions- und Entscheidungsprozessen beteiligt werden. Gerade die EU darf und kann mehr unternehmen, damit das „Europa der Bürger“ auch politische Selbstverständlichkeit wird.

Wir als Bertelsmann Stiftung sind davon überzeugt, dass Bürger\*innen nicht nur am Wahltag etwas zu sagen haben. Jede und jeder Einzelne soll mitwirken können. Bürger\*innen können gemeinsam wichtige politische Impulse setzen, – wenn es dazu die Gelegenheit gibt. In der EU ist dies bisher noch zu selten der Fall. Verglichen mit manchen europäischen Nationalstaaten beobachtet man in Brüssel kaum dialogische und innovative Beteiligungsformen.

Die EU-Kommission hat gemeinsam mit der Bertelsmann Stiftung drei grenzüberschreitende interaktive EU-Bürgerdialoge entwickelt und durchgeführt. Wir haben neue Konzepte und Formate getestet, um mehr direkte Bürgerpartizipation in der EU zu ermöglichen. Die transnationalen EU-Bürgerdialoge tragen nicht nur zu einer Verständigung zwischen Bürger\*innen aus den verschiedenen Mitgliedstaaten bei. Auch die Qualität der Diskussion zwischen den Bürger\*innen und die der entwickelten Bürger-vorschläge ist beachtlich. Beim Austausch ist den Bürger\*innen die europäische Perspektive mindestens genauso wichtig wie die individuelle und die nationale. Dank elaborierter Dolmetsch-Technik stellt die Sprachenvielfalt kein Hindernis für tiefergehende Diskussionen dar.

In Europa brauchen wir mehr transnationale EU-Bürgerdialoge, denn sie sind ein wichtiges Element echter europäischer Bürgerbeteiligung. Jenseits des nationalen Rahmens kann so das vielfältige Wissen unterschiedlicher Europäer in die gemeinsamen Diskussionen zwischen Bürger\*innen mehrerer Nationen einfließen. Darüber hinaus wird heute vielfach der gesellschaftliche Zusammenhalt in Europa in Frage gestellt. Menschen mit unterschiedlichen Perspektiven und Auffassungen kommen zu wenig zusammen, tauschen sich noch zu selten aus, um den anderen zu verstehen. Transnationale EU-Bürgerdialoge sind dafür ein neuer und erfolgsversprechender Weg des europäischen Diskurses.

Ich hoffe, dass die positiven Erfahrungen transnationaler EU-Bürgerdialoge die Institutionen der Europäischen Union dazu ermutigen, diese Form des Dialogs künftig auszuweiten und ihre weiteren Potenziale einzulösen: Denn die Bürgerdialoge können auch mit anderen Verfahren der Meinungsbildung und Entscheidungsfindung verknüpft werden. Mehr Dialog und Bürgerbeteiligung stehen dabei in keinem Widerspruch zur repräsentativen Demokratie – ganz im Gegenteil: Sie stärken sie als Ganzes. Auch in der Europäischen Union müssen etablierte und neue demokratische Partizipationsformen zusammenwirken, einander ergänzen und so die europäische Demokratie festigen.

Die Zeit dafür ist reif. Die neue Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen hat in ihren „Political Guidelines“ bereits deutlich gemacht, dass die Partizipation europäischer Bürger\*innen an der europäischen Politik gestärkt werden muss. Ich freue mich, wenn wir mit dieser Broschüre einen Impuls dafür geben können.



A handwritten signature in black ink, consisting of a large, stylized 'A' followed by a horizontal line and a vertical stroke, resembling the letters 'Aart'.

Aart De Geus  
Vorsitzender des Vorstands  
der Bertelsmann Stiftung

Die drei EU-Bürgerdialoge wurden von der Europäischen Kommission  
in Kooperation mit der Bertelsmann Stiftung durchgeführt.

# Neue Wege für mehr Bürgerpartizipation in Europa

Grenzüberschreitende EU-Bürgerdialoge  
in Frankfurt/Oder, Passau und Den Haag

## Inhalt

---

### **Einführung:**

EU-Bürgerdialoge stärken den direkten Austausch zwischen  
EU-Bürger\*innen und EU-Politiker\*innen 5

**Durch Innovationen zu mehr Vielfalt, Interaktion und Verständigung 6**

**Die Eckpunkte der drei grenzüberschreitenden EU-Bürgerdialoge:  
Teilnehmende, Themen, Programme 9**

Der EU-Bürgerdialog am 24. Mai 2018 in Frankfurt/Oder 10

Der EU-Bürgerdialog am 6. Dezember 2018 in Passau 14

Der EU-Bürgerdialog am 17. Mai 2019 in Den Haag 18

**Evaluation: Die Dialoge aus Sicht der EU-Bürger\*innen 22**

**Die Ergebnisse der drei EU-Bürgerdialoge auf einen Blick 26**

**Und nun? Sechs Gedanken für mehr Bürgerbeteiligung in der EU 30**

Weitere Informationen 34

Impressum 35



---

# Einführung

---

## EU-Bürgerdialoge stärken den direkten Austausch zwischen EU-Bürger\*innen und EU-Politiker\*innen

Die Europäische Union lebt von der Unterstützung ihrer Bürger\*innen. Bürger\*innen wollen heute direkter an der Politik beteiligt werden und bei politischen Themen mitdiskutieren und mitbestimmen. Um zukunftsfähig zu bleiben, muss die Demokratie auf Veränderungen in der Gesellschaft reagieren und Erwartungen der Bürger\*innen aufgreifen. Neue, verbesserte und erweiterte Partizipationsformate sind für die EU eine Chance, das „Europa der Bürger“ greifbarer werden zu lassen. Unter der Überschrift „A greater say for Europeans“ hat die neue Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen in ihren „Political Guidelines“ deutlich gemacht, dass in ihrer Amtszeit die Partizipation europäischer Bürger\*innen an der europäischen Politik gestärkt werden soll.

Die EU-Kommission veranstaltete von Januar 2018 bis April 2019 mehr als 1.100 EU-Bürgerdialoge, die große Mehrzahl davon im „klassischen“ Format von Plenarveranstaltungen mit individuellen Bürgerfragen und Antworten der EU-Kommissare. Um das Format weiter zu entwickeln, führte die EU-Kommission gemeinsam mit der Bertelsmann Stiftung drei innovative grenzüberschreitende EU-Bürgerdialoge durch. Erprobt wurden: vielfältige Zusammensetzung der Bürger\*innen durch Zufallsauswahl aus mehreren EU-Ländern, intensive Diskussionen durch interaktive Methoden und die multilinguale Kommunikation durch spezielle Dolmetsch-Verfahren in kleinen Tischgruppen.

Grenzüberschreitende EU-Bürgerdialoge mit ganz unterschiedlichen Bürger\*innen aus zwei, drei oder fünf europäischen Ländern in zwei, drei oder vier Sprachen und mit vertieften Diskussionen zu komplexen Themen? Ist das überhaupt umsetzbar? Welcher Mehrwert entsteht für die Bürger\*innen, welcher für die Politiker\*innen? Wir wollten wissen, ob die innovativen Ansätze erfolgreich sind, welche Faktoren dafür entscheidend sind und was sie im Hinblick auf eine verbesserte Bürgerpartizipation auf der EU-Ebene leisten können. Deshalb haben wir die EU-Bürgerdialoge evaluiert, indem wir die beteiligten Bürger\*innen vor, während und nach den Dialogveranstaltungen befragt haben.

Die Publikation reflektiert die innovativen Ansätze, die Herausforderungen und die Erkenntnisse aus den drei grenzüberschreitenden EU-Bürgerdialogen. Sie stellt Evaluationsergebnisse aus Sicht der Bürger\*innen vor und zieht Lehren aus den Erfahrungen. Sie gibt Empfehlungen für zukünftige EU-Bürgerdialoge und klärt, inwieweit diese Ansätze auch bei anderen Partizipationsformaten der EU sinnvoll eingesetzt werden können. Die Evaluationsergebnisse machen Mut, aktiv auf die Bürger\*innen zuzugehen und die „Stimme der Bürger“ im politischen Prozess zu verstärken.

Die Publikation richtet sich an Akteur\*innen aus Politik und den EU-Institutionen, die sich mit der Entwicklung und Durchführung von Formaten der Partizipation von Bürger\*innen befassen, sowie an Interessierte aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft.

# Durch Innovationen zu mehr Vielfalt, Interaktion und Verständigung

Die EU-Kommission hat EU-Bürgerdialoge eingeführt, um europäische Bürger\*innen an der Debatte über die Zukunft der Europäischen Union zu beteiligen und die Verständigung zwischen der politischen Elite aus Brüssel und den EU-Bürger\*innen vor Ort zu verbessern. EU-Kommissar\*innen und hochrangige Kommissionsvertreter\*innen waren in allen EU-Mitgliedstaaten aktiv. Von Januar 2018 bis April 2019 wurden an verschiedenen Orten Europas insgesamt 1.100 Dialoge veranstaltet. In der Regel nahmen Bürger\*innen aus der jeweiligen Region teil, die sich für die EU interessieren und sie meist auch befürworten.

Der „klassische“ EU-Bürgerdialog basiert auf individuellen Fragen der Teilnehmenden und den Antworten der EU-Kommissar\*innen. Erstmals wurden in den hier vorgestellten drei EU-Bürgerdialogen in Frankfurt/Oder, Passau und Den Haag Bürger\*innen aus mehreren Mitgliedstaaten zu interaktiven grenzüberschreitenden Bürgerdialogen eingeladen. Der EU-Bürgerdialog im Mai 2018 in Frankfurt/Oder wurde mit Bürger\*innen aus Polen und Deutschland durchgeführt, der Bürgerdialog im Dezember 2018 in Passau mit Bürger\*innen aus Tschechien, Österreich und Deutschland und der Bürgerdialog in Den Haag im Mai 2019 mit Bürger\*innen aus den Niederlanden, Belgien, Frankreich, Irland und Deutschland.

An den Dialogen nahmen ganz unterschiedliche Bürger\*innen teil. Die Diskussionsthemen für die drei EU-Bürgerdialoge variierten. Es ging um die Zukunft Europas, um Zusammenhalt und Mitmachen in Europa. Unterschiedliche politische Akteur\*innen, wie EU-Kommissar\*innen und weitere Vertreter\*innen der Kommission, Diplomat\*innen und Europaabgeordnete, regionale und lokale Politiker\*innen stellten sich dem Dialog mit den Bürger\*innen.

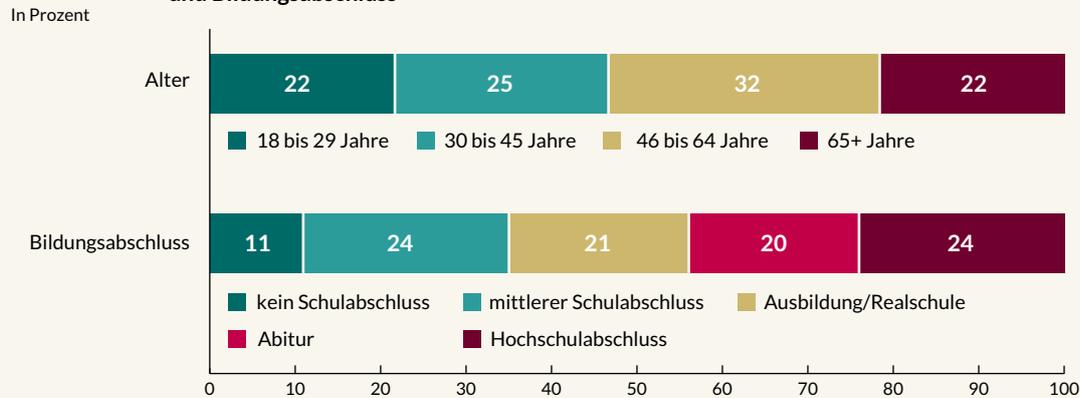
## Die Innovationen im Detail

In Kooperation mit der Bertelsmann Stiftung gestaltete die EU-Kommission die drei grenzüberschreitenden EU-Bürgerdialoge partizipativer als bisher meist üblich. EU-Bürger\*innen mit sehr unterschiedlichen sozioökonomischen Hintergründen wurden gezielt eingeladen. Neue interaktive Dialog-Settings wurden erprobt und neue Verfahren des Simultan-Dolmetschens sorgten für eine Verständigung mit Bürger\*innen anderer Länder in der eigenen Sprache.

### 1. Mehr Vielfalt bei den teilnehmenden Bürger\*innen durch Zufallsauswahl aus mehreren EU-Ländern

Ziel der drei grenzüberschreitenden EU-Bürgerdialoge war es, unterschiedliche Individuen und Gruppen, Jüngere und Ältere, Akademiker\*innen und Auszubildende, EU-Kritiker\*innen und EU-Begeisterte aus unterschiedlichen EU-Ländern zusammenzubringen. Deshalb wurde ein Auswahlverfahren gewählt, das eine vielfältige Zusammensetzung der Teilnehmenden für die Bürgerdialoge gewährleistet. Die Bürger\*innen wurden nach dem Zufallsprinzip ausgewählt und eingeladen. Dies geschieht z. B. in Deutschland über das Melderegister. Die zufällig ausgewählten Bürger\*innen wurden angerufen oder angeschrieben. Bei Interesse sorgten vordefinierte Kriterien und Quoten dafür, dass eine vielfältig zusammengesetzte Gruppe entstand. Für das Kriterium „Geschlechterparität“ bedeutet es z. B., dass, sobald die Hälfte der Plätze von Männern besetzt ist, nur noch Frauen für die Teilnahme berücksichtigt werden bzw. umgekehrt.

ABBILDUNG 1 Vielfältige Zusammensetzung in Den Haag: Teilnehmende nach Alter und Bildungsabschluss



Anmerkung: Die Summe aller Kategorien kann aufgrund von Rundungen vom Wert 100 Prozent abweichen.

Quelle: Eigene Darstellung

| BertelsmannStiftung

Das Auswahlverfahren für den EU-Bürgerdialog in Den Haag war besonders herausfordernd, da Bürger\*innen aus fünf EU-Ländern rekrutiert wurden.

## 2. Intensive Dialoge zwischen den Bürger\*innen und mit der Politik durch partizipative interaktive Dialogverfahren

Für die drei grenzüberschreitenden EU-Bürgerdialoge wurde die interaktive Methode „World Café“ gewählt. Die Methode sorgt dafür, dass jeder Teilnehmende zu Wort kommt und ein intensiver Dialog zwischen den Bürger\*innen entsteht. Sie sorgt auch dafür, dass die Themen, die mit den Politiker\*innen diskutiert werden, für alle beteiligten Bürger\*innen relevant sind und der Dialog mit den Politiker\*innen inhaltlich auf einem hohem Niveau stattfindet. Die Grundstruktur für die Diskussionsrunden sah folgendermaßen aus:

Diskussion Bürger\*innen untereinander:

- Erfahrungsaustausch, Information und Ideensammlung
- Reflexion und Vertiefung
- Diskussion, Priorisierung von Ideen, Erarbeitung von konkreten Vorschlägen und Fragen an die Politiker\*innen

Diskussion Bürger\*innen mit Politiker\*innen:

- Diskussionen mit Politiker\*innen in Kleingruppen
- Diskussionen mit Politiker\*innen im Plenum über die konkreten Vorschläge der Bürger\*innen

Kleine Gruppen bis zu zehn Bürger\*innen, Moderator\*innen und Gesprächsregeln sorgten dafür, dass die Diskussionen fair geführt wurden. Informationsmaterialien und Expert\*innen unterstützten die Sachdiskussionen.



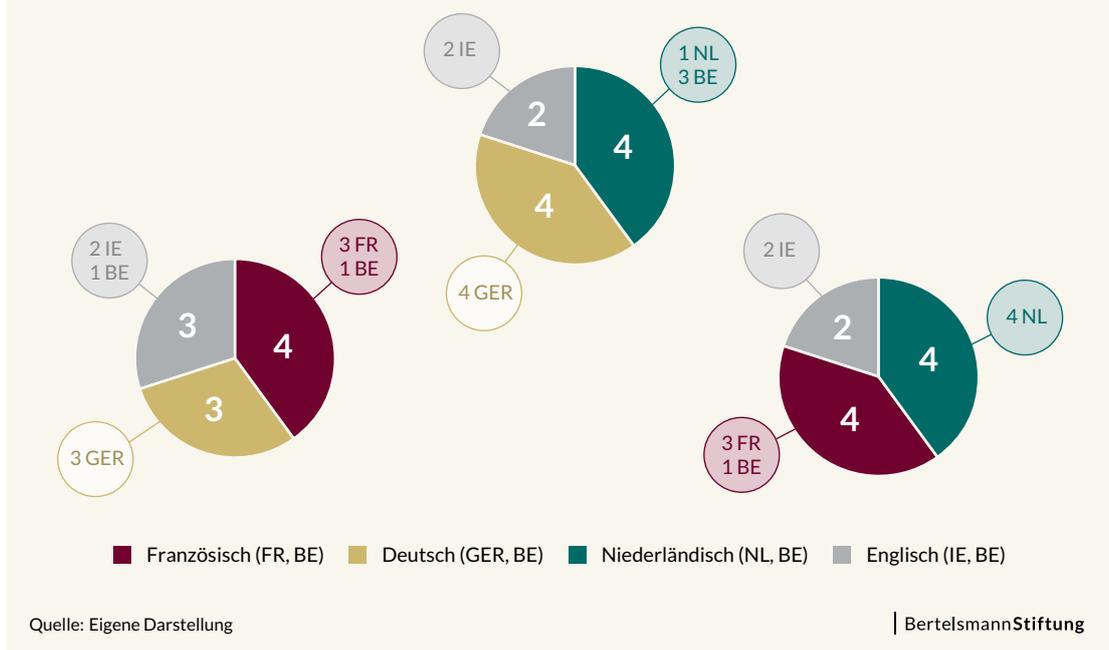
### 3. Verständigung in multilingualen Bürgergruppen an kleinen Tischen durch neue Verfahren des Simultandolmetschens

Die sprachliche Verständigung stellte bei den bisherigen EU-Bürgerdialogen keine große Schwierigkeit dar, da die Bürger\*innen aus dem gleichen Land kamen. Dies gestaltete sich anders bei den grenzüberschreitenden EU-Bürgerdialogen.

Aufgrund der Einladung durch Zufallsauswahl nahmen viele Bürger\*innen an den grenzüberschreitenden Dialogen teil, die nicht über Fremdsprachenkenntnisse verfügten. Die Hemmnisse für die Kommunikation der Bürger\*innen untereinander sollten möglichst niedrig gehalten werden und so wurde ein neues Verfahren entwickelt, das die Kommunikation der Bürger\*innen untereinander in ihrer eigenen Sprache ermöglichte.

Beim Bürgerdialog in Frankfurt/Oder nahmen die Teilnehmenden Tablets mit einem Sprachprogramm zur Hilfe. In Passau und Den Haag ermöglichte eine Simultandolmetschung an jedem Diskussionstisch, dass sich alle Teilnehmer\*innen problemlos und ohne Zeitverlust verständigen konnten. Alle Teilnehmenden konnten also in ihrer eigenen Muttersprache sprechen. Dank zweier Simultandolmetscher\*innen gab es an den Tischen in Den Haag eine Verständigung in drei Sprachen.

ABBILDUNG 2 Gemischte Gruppen in Den Haag: Beispiel für die Zusammensetzung der Diskussionstische nach Nationalitäten



# Die Eckpunkte der drei grenzüberschreitenden EU-Bürgerdialoge:

## Teilnehmende, Themen, Programme

Die drei grenzüberschreitenden EU-Bürgerdialoge unterschieden sich in der Ausprägung der Innovationen, in ihrem Ablauf, in ihrer Themenschwerpunktsetzung und ihrer Teilnehmerzusammensetzung.



EU-Bürgerdialog  
am 17. Mai 2019  
in Den Haag



EU-Bürgerdialog  
am 24. Mai 2018  
in Frankfurt/Oder



EU-Bürgerdialog am  
6. Dezember 2018  
in Passau

Der EU-Bürgerdialog am 24. Mai 2018  
in **Frankfurt/Oder**



Auf dem Bürgerdialog in Frankfurt/Oder wurde über den Zusammenhalt in Europa, die Weiterentwicklung der EU und über Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung diskutiert. Zunächst diskutierten polnische und deutsche Studierende miteinander und erarbeiteten Fragen und Lösungsvorschläge, die sie auf mehreren Pinnwänden festhielten. Die Ideen der Studierenden wurden den Bürger\*innen daraufhin im lockeren Gespräch vorgestellt. Anschließend fand der große Bürgerdialog zwischen den Studierenden, den polnischen und deutschen Bürger\*innen und den Politiker\*innen statt. Im Plenum wurden die Ideen und Vorschläge gemeinsam diskutiert.

## ECKPUNKTE

**Thema: Demokratie lebt vom Mitmachen**

### Diskussionsthemen:

Was hält uns in Europa zusammen? Wie soll sich die Europäische Union weiterentwickeln? In welchen Bereichen sollte sich die EU stärker/weniger stark einbringen? Wie kann und wie will ich mitmachen?

### Teilnehmende Bürger\*innen:

206 Bürger\*innen aus Polen und Deutschland, davon 33 polnische und 33 deutsche Studierende.

### Teilnehmende Politiker\*innen:

Frans Timmermans, Erster Vizepräsident der Europäischen Kommission und EU-Kommissar für Migration, Rechtsstaatlichkeit und Grundrechte, Elżbieta Polak, Marschallin der Woiwodschaft Lebus aus Polen, Stefan Ludwig, Minister der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg.

## METHODISCHE BESONDERHEITEN

- Workshop mit Studierenden für die Entwicklung von Themen für den anschließenden EU-Bürgerdialog mit der Politik
- Erprobung von Übersetzungstools und Sprach-Apps auf Smartphones zur Verständigung der Studierenden auf Polnisch und Deutsch
- Methodenwechsel beim Dialog mit der Politik: Kleine Diskussionsrunden deutsch-polnischer Bürgergruppen / Meinungsabfragen im Plenum zu den Präferenzen der Bürger\*innen mit Sli.do und grün-roten Abstimmungskarten.



## PROGRAMMABLAUF

### EU-Bürgerdialog in Frankfurt/Oder „Demokratie lebt vom Mitmachen“

#### Modul 1

#### Workshop mit deutschen und polnischen Studierenden zur Vorbereitung des EU-Bürgerdialoges

- 13:30 Uhr  
Ankunft und Registrierung der Studierenden, per Losverfahren werden die Themen den Teilnehmenden zugeordnet; Begrüßung und Einführung
- 14:15 – 14:45 Uhr  
Kennenlernen der Diskussionsteilnehmer\*innen und Testen der Sprachtechnik
- 14:45 – 15:30 Uhr  
**Erste Runde** der Tischdiskussionen der Studierenden untereinander zu den drei Themen in gemischten deutsch-polnischen Gruppen, neun Tischgruppen, zwei Tischwechsel:  
**Erfahrungsaustausch, Information und Ideensammlung**
- Was hält uns in Europa zusammen?
  - Wie soll sich die Europäische Union weiterentwickeln? In welchen Bereichen stärker bzw. weniger stark?
  - Wie kann und will ich mitmachen?
- Ideen werden auf Karten gesammelt und an der Pinnwand befestigt.
- 15:30 – 15:50 Uhr  
Clustern der Ideen auf den drei Pinnwänden und Priorisierung
- 15:50 – 16:15 Uhr  
Pause
- 16:15 – 17:15 Uhr  
**Zweite Runde** der Tischdiskussion zu einem Thema in gemischten Gruppen, neun Tischgruppen, drei Tischgruppen zu jeweils einem Thema:  
**Diskussion und Priorisierung von Ideen, Erarbeitung von Vorschlägen und Fragen**
- Welches Thema ist für uns hier am Tisch besonders wichtig?
  - Auf welches Thema können wir uns einigen?
  - Wie sollte die EU das Thema voranbringen?
  - Welche Vorschläge zur Umsetzung haben wir? Welche Frage haben wir an die Politik?
- 17:15 – 18:00 Uhr  
**Diskussion der Studierenden in der großen Gruppe**
- Vorstellung der Vorschläge im Plenum
  - Priorisierung der Vorschläge durch Punktevergabe: Welche Fragen sollen mit den Politiker\*innen beim Bürgerdialog diskutiert werden?
- 18:00 – 18:45 Uhr  
Evaluation, Vorbereitung Pinnwände für den Infomarkt des Bürgerdialogs, Pause

#### Modul 2

#### EU-Bürgerdialog mit polnischen und deutschen Bürger\*innen, den Studierenden und Politiker\*innen

- 18:30 – 19:30 Uhr  
Ankunft und Registrierung der Bürger\*innen: Infomarkt, Studierende stellen ihre Ergebnisse an den Pinnwänden vor, Imbiss und Getränke
- 19:30 – 19:40 Uhr  
Plenum: Begrüßung und Einführung in den Bürgerdialog
- 20:00 – 21:00 Uhr  
**Ergebnisvorstellung und Plenumsdiskussion mit der Politik:**  
Frans Timmermans, Erster Vizepräsident der Europäischen Kommission und EU-Kommissar für Migration, Rechtsstaatlichkeit und Grundrechte, Elżbieta Polak, Woiwodschafsmarschall von Lebus, Stefan Ludwig, Minister der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg
- Vorstellung von jeweils zwei Ideen der Studierenden zu den drei Themen Zusammenhalt in Europa, Weiterentwicklung der EU und Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung
  - Stellungnahmen der Politiker\*innen und Diskussion, Wortmeldungen einzelner Bürger\*innen
  - Meinungsbilder der gesamten Bürgergruppe durch digitale Abstimmungen und Kartenabstimmungen, Murmelrunden der Bürger\*innen untereinander und Gespräche mit den Politiker\*innen in Kleingruppen im Saal
- 21:00 – 21:30 Uhr  
Evaluation und Verabschiedung

## DISKUSSIONSTHEMEN UND BÜRGERVORSCHLÄGE

### Ergebnisse des Studierenden-Workshops „Demokratie lebt vom Mitmachen“

#### ZUSAMMENHALT IN EUROPA

Für die Zukunft ist uns wichtig:

- Stärkere Legitimation der EU-Institutionen durch Demokratisierung der Strukturen, z.B. Initiativrecht für das EU-Parlament, EU-weite Parteien, Europäische Medien
- Schutz der Privatsphäre durch Verhinderung von Datenmissbrauch, Kontrolle ausländischer Server
- Trotz aller Unterschiede gemeinschaftlich zusammenarbeiten durch mehr Bildung über die EU, Änderung des Europäischen Rechts und Ausweitung supranationaler Kompetenzen

#### WEITERENTWICKLUNG DER EU

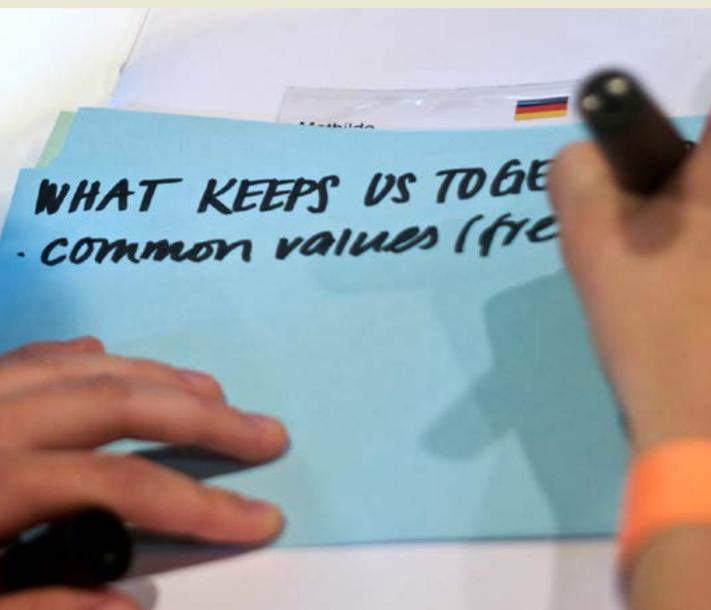
Für die Zukunft ist uns wichtig:

- Soziale Standards in der EU, z. B. durch eine gemeinsame europäische Arbeitslosenhilfe, einen gemeinsamen Fond, in den alle EU-Arbeitnehmende einzahlen, die Auszahlung richtet sich nach dem durchschnittlichen nationalen Einkommen
- Eine gemeinsame Identität kreieren durch gemeinsame Medien, historische Diskurse, Projekttag, Erweiterung europäischer Austauschprogramme, EU-Bildung
- Mehr Partizipation von EU-Bürger\*innen an den politischen Entscheidungsprozessen

#### WIE KANN UND WILL ICH MITMACHEN?

Für die Zukunft ist uns wichtig:

- Lokale Kommunikation für europäische Integration durch Online-Plattform, mehr EU-Bürgerdialoge (auch in sozial schwachen Regionen) und Umfragen, mehr Medienaufmerksamkeit für EU-Themen
- Wahlbeteiligung erhöhen durch Unterricht mit EU-Perspektive und EU-Themen, kommunale Diskussionen, Wissen der Bürger\*innen erweitern
- Breite Partizipationsmöglichkeiten für Bürger\*innen an lebensweltbezogenen politischen Themen, institutionalisierte Dialogprozesse einführen mit repräsentativ zusammengesetzten Bürgergruppen





# Der EU-Bürgerdialog am 6. Dezember 2018 in **Passau**



An dem Bürgerdialog in Passau nahmen zufällig ausgewählte deutsche, tschechische und österreichische Bürger\*innen teil. Nach der Begrüßung fanden sie sich in kleinen Tischgruppen zusammen und diskutierten mit der Unterstützung von Dolmetscher\*innen und Tischmoderator\*innen über die drei Themen Grenzregionen, Flüchtlingspolitik und Sozialpolitik. Zu diesen Themen formulierten sie Vorschläge und Fragen, die sie an den Tischen mit Politiker\*innen diskutierten. Abgeschlossen wurde der Bürgerdialog mit einer Plenumsdiskussion zu den erarbeiteten Vorschlägen und Fragen mit Prof. Dr. Martin Selmayr, Generalsekretär der Europäischen Kommission.

## ECKPUNKTE

**Thema: Europas Zukunft: Was hält uns zusammen?**

**Diskussionsthemen:**

Zusammenarbeit in der Grenzregion, Europäische Sozialpolitik, Europäische Flüchtlingspolitik

**Teilnehmende Bürger\*innen:**

114 Bürger\*innen (jeweils ca. 38 Bürger\*innen aus Tschechien, Österreich und Deutschland)

**Teilnehmende Politiker\*innen:**

Prof. Dr. Martin Selmayr, Generalsekretär der Europäischen Kommission sowie Europa-abgeordnete und lokale und regionale Politiker\*innen aus den drei Grenzregionen bzw. den drei Ländern.

## METHODISCHE BESONDERHEITEN

- ➔ Nach dem Zufallsprinzip ausgewählte Bürger\*innen aus Tschechien, Österreich und Deutschland
- ➔ Intensiver Dialog in 12 Tischgruppen zwischen Bürger\*innen aus den drei Ländern und in zwei Sprachen
- ➔ Diskussionen mit Politiker\*innen an den 12 Tischen und im Plenum
- ➔ Steigerung der Diskussionsqualität durch Informationen (Factsheets) und Themenexperten
- ➔ Neues Verfahren des Simultandolmetschens in zwei Sprachen an 12 Tischen zur Kommunikation in der eigenen Muttersprache



## PROGRAMMABLAUF

### EU-Bürgerdialog in Passau „Was hält uns zusammen?“

#### 16:45 – 19:00 Uhr Dialog der Bürger\*innen aus Tschechien, Österreich und Deutschland untereinander

16:45 – 17:15 Uhr Ankunft und Registrierung; Begrüßung und Einführung

17:15 – 18:05 Uhr **Erste Runde** der Tischdiskussion der Bürger\*innen untereinander in gemischten Gruppen:  
**Erfahrungsaustausch, Information und Ideensammlung**

- Wie erlebe ich als Bürger\*in meines Landes die Situation?
- Welche Herausforderungen sehe ich für das Europa von morgen?
- Was sollte sich ändern?

Faktenblätter mit Sachinformationen zum Thema ergänzen die persönlichen Erfahrungen. Fachexpert\*innen werden befragt, Ideen auf Plakaten gesammelt.

18:05 – 18:20 Uhr **Zweite Runde** der Tischdiskussionen der Bürger\*innen. Die Bürger\*innen wechseln an die anderen Tische zu ihrem Thema und lassen sich von den bisherigen Diskussionen berichten:  
**Reflexion und Vertiefung**

- Was diskutieren die Bürger\*innen am Nachbartisch?
- Welche Ideen haben die Bürger\*innen an den anderen Tischen entwickelt?

18:20 – 19:00 Uhr **Dritte Runde** der Tischdiskussionen in gemischten Gruppen:  
**Diskussion und Priorisierung von Ideen, Erarbeitung von Vorschlägen und Fragen**

- Welches Thema ist für uns hier am Tisch besonders wichtig?
- Auf welches Thema können wir uns einigen?
- Wie sollte die EU das Thema voranbringen?
- Welche Vorschläge zur Umsetzung haben wir? Welche Frage haben wir an die Politik?

19:00 – 19:30 Uhr Pause

#### 19:30 – 21:00 Uhr Bürgerdialog mit EU-Expert\*innen und Politiker\*innen

19:30 – 20:00 Uhr **Tischdiskussion** der Bürger\*innen mit EU-Expert\*innen und Politiker\*innen

Vorstellung ihrer Erfahrungen, Ideen und Vorschläge, Diskussion mit dem Tischgast: einer/einem Vertreter\*in der EU-Kommission oder Botschafter\*in

20:00 – 21:00 Uhr **Plenumsdiskussion** mit Prof. Dr. Martin Selmayr, Generalsekretär der Europäischen Kommission

- Vorstellung von jeweils vier Bürgervorschlägen und Fragen zu den drei Themen Grenzregion, Flüchtlingspolitik und Sozialpolitik
- Antworten von Prof. Dr. Martin Selmayr und Diskussion
- Meinungsbilder der gesamten Gruppe durch digitale Abstimmungen und Kartenabfragen

21:00 – 21:30 Uhr Evaluation und Verabschiedung

## DISKUSSIONSTHEMEN UND BÜRGERVORSCHLÄGE

### „Europas Zukunft – Was hält uns zusammen?“

#### GRENZREGIONEN

Für die Zukunft ist uns wichtig:

- Förderung eines grenzüberschreitenden Kulturaustausches
- Vereinfachung der Anerkennung von schulischen und beruflichen Leistungen im EU-Ausland
- Schaffen einer Infrastruktur, die die Beziehungen in den Grenzregionen verbessern

#### FLÜCHTLINGSPOLITIK

Für die Zukunft ist uns wichtig:

- Erreichen einer gerechten Verteilung von Geflüchteten in der EU
- Aktivere Bekämpfung von Fluchtursachen, z.B. Förderung von Bildung und Menschenrechten, finanzielle Unterstützung der Herkunftsländer, Hilfe zur Selbsthilfe
- Schutz der gemeinsamen Grenzen

#### SOZIALPOLITIK

Für die Zukunft ist uns wichtig:

- Verbesserung der Situation am Arbeitsmarkt und der beruflichen Ausbildung
- Herstellung eines sozialen Friedens, z.B. Abschaffung des Lohndumpings, Neudefinition des Mindestlohns, geregelter Zugang zum Arbeitsmarkt, solidarische Verteilung
- Entwicklung von Pilotprojekten in den Bereichen Arbeitslosenhilfe und Kindergeld



# Der EU-Bürgerdialog am 17. Mai 2019 in **Den Haag**



Zufällig ausgewählte Bürger\*innen aus Frankreich, Irland, Belgien, den Niederlanden und Deutschland nahmen an dem EU-Bürgerdialog in Den Haag teil. An zwölf Tischen wurde mit der Unterstützung durch Tischmoderator\*innen und Simultandolmetscher\*innen über die Themen Soziales, Globales und Digitales Europa diskutiert. Nach einer kleinen Pause wurden Vertreter\*innen der Europäischen Kommission und Botschafter\*innen begrüßt, die an den Tischen mit den Bürger\*innen die vorher erarbeitete Themen diskutierten. Nach der Mittagspause fand die abschließende Plenumsdiskussion mit Ann Mettler, Generaldirektorin des Europäischen Zentrums für Politische Strategie der EU-Kommission, statt.

## ECKPUNKTE

**Thema: Europas Zukunft – Grenzüberschreitender EU-Bürgerdialog**

**Diskussionsthemen:**  
Soziales Europa, Digitales Europa, Globales Europa

**Teilnehmende Bürger\*innen:**  
120 Bürger\*innen; jeweils 24 Bürger\*innen aus den Niederlanden, Belgien, Frankreich, Irland und Deutschland

**Teilnehmende Politiker\*innen:**  
Ann Mettler, Generaldirektorin des Europäischen Zentrums für Politische Strategie, Europäische Kommission sowie Diplomat\*innen aus den beteiligten fünf Ländern und Vertreter\*innen der EU-Kommission

## METHODISCHE BESONDERHEITEN

- ➔ Nach dem Zufallsprinzip ausgewählte Bürger\*innen aus fünf Ländern (Niederlande, Belgien, Frankreich, Irland, Deutschland)
- ➔ Intensiver Dialog in 12 gemischten Tischgruppen zwischen Bürger\*innen aus (mindestens) vier Ländern an einem Tisch, Kommunikation in drei Sprachen
- ➔ Diskussionen mit Politiker\*innen und EU-Expert\*innen an den 12 Tischen und im Plenum
- ➔ Ein Dialog mit Teilnehmenden aus fünf Ländern und in vier Sprachen
- ➔ Neues Verfahren des Simultandolmetschens in drei Sprachen an 12 Tischen, so dass jeder Teilnehmende in der eigenen Muttersprache kommunizieren kann.



## PROGRAMMABLAUF

### EU-Bürgerdialog in Den Haag „Europas Zukunft: Grenzüberschreitender EU-Bürgerdialog“

- 08:00 Uhr                   Ankunft und Registrierung; Begrüßung und Einführung
- 08:40 – 10:45 Uhr Dialog der Bürger\*innen aus den Niederlanden, Belgien, Frankreich, Deutschland und Irland untereinander**
- 08:40 Uhr                   Vorstellung und Kennenlernen an den Tischen
- 08:50 Uhr                   **Erste Runde** der Tischdiskussion in gemischten Gruppen:  
**Erfahrungsaustausch, Information und Ideensammlung**
- Wie erlebe ich als Bürger\*in meines Landes die Situation?
  - Welche Herausforderungen sehe ich für das Europa von morgen?
  - Was sollte sich ändern?
- Faktenblätter mit Sachinformationen zum Thema ergänzen die persönlichen Erfahrungen. Ideen werden auf Plakaten gesammelt.
- 09:30 Uhr                   **Zweite Runde** der Tischdiskussion der Bürger\*innen untereinander in nationalen Gruppen:  
**Reflexion und Vertiefung**
- Welche Themen sind für Bürger\*innen aus unserem Land wichtig, welche für Bürger\*innen aus den anderen Ländern?
  - Welche Gemeinsamkeiten gibt es, welche Unterschiede?
- 09:50 Uhr                   **Dritte Runde** der Tischdiskussion der Bürger\*innen untereinander in gemischten Gruppen:  
**Diskussion und Priorisierung von Ideen, Erarbeitung von Vorschlägen und Fragen**
- Welches Thema ist für uns hier am Tisch besonders wichtig?
  - Auf welches Thema können wir uns einigen?
  - Wie sollte die EU das Thema voranbringen?
  - Welche Vorschläge zur Umsetzung haben wir? Welche Frage haben wir an die Politik?
- Konkreter Vorschlag und Frage werden auf dem Plakat festgehalten.
- 10:45 Uhr                   Pause
- 11:15 – 14:45 Uhr Bürgerdialog mit EU-Expert\*innen und Politiker\*innen**
- 11:15 Uhr                   Begrüßung der neuen Gäste
- 11:20 Uhr                   **Tischdiskussion** der Bürger\*innen mit EU-Expert\*innen und Politiker\*innen
- Vorstellung ihrer Erfahrungen, Ideen und Vorschläge, Diskussion mit dem Tischgast: einer/einem Vertreter\*in der EU-Kommission oder Botschafter\*in
- 12:00 Uhr                   Mittagspause
- 13:00 Uhr                   **Plenumsdiskussion** mit Ann Mettler, Generaldirektorin des Europäischen Zentrums für Politische Strategie der EU-Kommission
- Vorstellung von jeweils vier Bürgervorschlägen und Fragen zu den drei Themen Soziales, Digitales und Globales Europa
  - Antworten von Ann Mettler und Diskussion
  - Meinungsbilder der gesamten Gruppe durch digitale Abstimmungen und Kartenabfragen
- 14:45 – 15:00 Uhr       Evaluation und Verabschiedung

## DISKUSSIONSTHEMEN UND BÜRGERVORSCHLÄGE

### „Europas Zukunft: Grenzüberschreitender EU-Bürgerdialog“

#### SOZIALES EUROPA

Für die Zukunft ist uns wichtig:

- Schaffen von bezahlbarem Wohnraum für alle Bevölkerungsschichten in allen EU-Mitgliedstaaten
- Sichern von Arbeitsplätzen und eine Verbesserung der Bildung
- Verminderung von Armut und der mit ihr zusammenhängenden Diskriminierung

#### DIGITALES EUROPA

Für die Zukunft ist uns wichtig:

- Schaffen eines flächendeckenden und sicheren Internetzugangs für Jung und Alt in allen EU-Mitgliedstaaten
- Verbesserung der Datensicherheit, z.B. Schaffung von Richtlinien und Regulierungen, Kontrolle des freien Handels, Datenschutz
- Vermittlung von Medienkompetenzen und Wissen zu den eigenen Rechten im Bereich der Datensicherheit für alle Internetnutzer\*innen

#### GLOBALES EUROPA

Für die Zukunft ist uns wichtig:

- Verfolgen einer einheitlichen EU-Strategie bei der Aufnahme von Geflüchteten und bei der Bekämpfung von Fluchtursachen
- Einführung von strengeren Regulierungen bei dem Verkauf von umweltschädlichen Produkten
- Einbeziehung der Bürger\*innen in politische Entscheidungen durch die Fortsetzung und Weiterentwicklung von Bürgerdialogen



# Evaluation:

## Die Dialoge aus Sicht der EU-Bürger\*innen

An den drei EU-Bürgerdialogen in Frankfurt/Oder, Passau und Den Haag nahmen insgesamt 440 Bürger\*innen aus Polen, Tschechien, Österreich, den Niederlanden, Belgien, Irland, Frankreich und Deutschland teil. Der Großteil der Teilnehmenden beteiligte sich an der Evaluation der Veranstaltungen.

### METHODEN DER EVALUATION

Die Teilnehmenden aller drei EU-Bürgerdialoge konnten anhand von Fragebögen ihr Feedback zu den Veranstaltungen formulieren. Neben den Teilnehmenden wurden die Tischmoderator\*innen und Dolmetscher\*innen um ein Feedback gebeten.

Zusätzlich wurden die Teilnehmenden des Bürgerdialogs in Den Haag vorab und nach der Veranstaltung zu ihren Erwartungen an den Bürgerdialog und zu ihrer Einstellung gegenüber der EU befragt.

### INSTRUMENTE DER EVALUATION

#### Feedbackbefragung der Bürger\*innen direkt vor Ort

- Frankfurt/Oder:  
126 Bürger\*innen/Studierende (64 % Rücklauf) und gesondert 61 Studierende (92 % Rücklauf)
- Passau: 106 Bürger\*innen (93 % Rücklauf)
- Den Haag: 117 Bürger\*innen (98 % Rücklauf)

#### Vorab- und Nachbefragung der Bürger\*innen in Den Haag

- Vorabbefragung: Interviews mit 120 Bürger\*innen
- Nachbefragung: Interviews mit 25 Bürger\*innen
- Feedbackbefragung der Tischmoderator\*innen und Dolmetscher\*innen



## Das Feedback der Bürger\*innen über die EU-Bürgerdialoge in Frankfurt/Oder, Passau und Den Haag

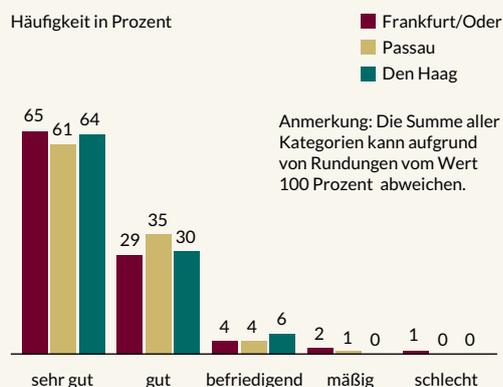
### Positive Gesamtbewertung der Dialogveranstaltungen

Die drei Bürgerdialoge kamen bei den Teilnehmenden hervorragend an. Mindestens 94 % der Befragten bewerteten die jeweilige Veranstaltung mit „sehr gut“ oder gut“.

### Besonderes Highlight war der transnationale Charakter

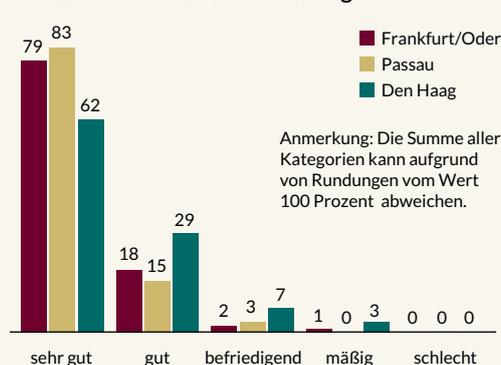
Der Austausch mit Bürger\*innen aus anderen Ländern wurde als bereichernd empfunden. Bei allen drei Bürgerdialogen vergaben die Bürger\*innen Bestnoten für den transnationalen Charakter der Veranstaltung.

ABBILDUNG 3 **Wie bewerten Sie die gesamte Veranstaltung an sich?**



Quelle: Eigene Darstellung | BertelsmannStiftung

ABBILDUNG 4 **Wie bewerten Sie den grenzüberschreitenden Charakter der Veranstaltung?**



Quelle: Eigene Darstellung | BertelsmannStiftung

„Eine sehr gute Möglichkeit, um mit Menschen aus verschiedenen Ländern zu sprechen. Gut, um zu verstehen, womit sich die EU beschäftigt.“ (Den Haag)

„Ich mag solche grenzüberschreitenden Veranstaltungen. Ein solch offener Dialog zwischen Menschen sollte fortgeführt werden.“ (Frankfurt/Oder)

„Sehr sorgfältig organisiert, engagiert, inhaltlich, vielversprechend.“ (Den Haag)

„Solche Veranstaltungen sollten länger dauern, das würde der Integration und einem besseren Verständnis der Probleme zugutekommen.“ (Frankfurt/Oder)

„Perfekte methodische Abwicklung!“ (Passau)

„Gut gemischte Teilnehmer. Die Zusammensetzung an einzelnen Tischen hat mir sehr gut gefallen.“ (Passau)

„Die Vorstellung der Gruppenarbeiten, Diskussion und Fragen, Antworten – alles super.“ (Frankfurt/Oder)

Zitate von Bürger\*innen

„Mir hat gefallen, wie jeder Mitgliedstaat die Stimmung seines Landes zur EU zum Ausdruck bringen konnte.“ (Den Haag)

„Wir hatten unterschiedliche Nationalitäten, unterschiedliche Hintergründe und Standpunkte.“ (Den Haag)

„Bürger aus mehr Ländern sollten eingeladen werden, insbesondere Osteuropa, Südeuropa, Nordeuropa – habe sie vermisst.“ (Den Haag)

„Die Möglichkeit, die Ansichten der Bürger anderer Länder kennenzulernen, das war wunderbar.“ (Passau)

„Die Durchmischung der Gruppen mit Teilnehmern aus drei Ländern war sehr gut.“ (Passau)

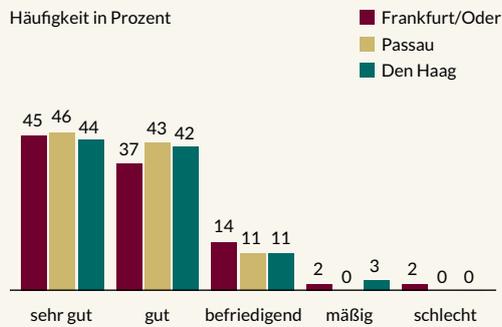
„Die Polen haben in Deutschland über Europa gesprochen. Unbezahlbar. Zum Glück wird das immer selbstverständlicher.“ (Frankfurt/Oder)

Zitate von Bürger\*innen

### Die grenzüberschreitenden Themen wurden rege diskutiert

Die Gelegenheit in einem europäischen Rahmen grenzüberschreitende Themen zu diskutieren wurde aktiv genutzt. Die Bürger\*innen der drei Bürgerdialoge bewerteten die Möglichkeit in mindestens 82 % der Fälle mit „sehr gut“ oder „gut“.

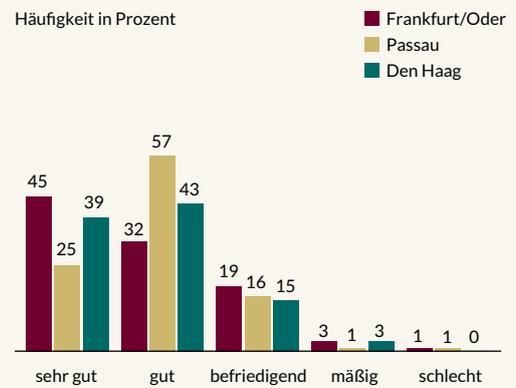
ABBILDUNG 5 **Wie bewerten Sie die Möglichkeit, sich über wichtige, grenzüberschreitende Themen auszutauschen?**



Quelle: Eigene Darstellung | BertelsmannStiftung

Die inhaltlichen Diskussionen fanden bei den Teilnehmenden an den drei Bürgerdialogen großen Anklang. Mindestens 77 % der Bürger\*innen bewerteten sie als „sehr gut“ oder „gut“.

ABBILDUNG 6 **Wie bewerten Sie die inhaltliche Diskussion?**



Quelle: Eigene Darstellung | BertelsmannStiftung

„Ich habe die Möglichkeit, meine Meinung zu äußern, die Meinungen von Menschen anderer Nationalitäten anzuhören und die europäischen Themen besser zu verstehen, sehr geschätzt.“ (Den Haag)

„Mir persönlich hat gefehlt, dass ich meine Themen, die mich persönlich interessieren bzw. betreffen nicht ansprechen konnte, sondern ein Thema vorgegeben bekommen habe.“ (Passau)

„Alle hatten die Möglichkeit zu sagen, was sie wollten, und die Themen waren sehr relevant.“ (Den Haag)

„Interessante Diskussion mit interessanten Leuten. Neue Ideen für normale Bürger.“ (Passau)

Zitate von Bürger\*innen

„Es war gut, Leute aus verschiedenen Ländern zu treffen und gemeinsame Themen und Anliegen zu diskutieren.“ (Den Haag)

„Die Möglichkeit, sich mit Menschen aus anderen Mitgliedstaaten auszutauschen und zu erfahren, wie sie die EU erleben.“ (Den Haag)

„Sehr offene und realistische Diskussion.“ (Den Haag)

„Die besprochenen Themen könnten spezifizierter sein. Was die EU kann / nicht kann, sollte bewusstgemacht werden.“ (Den Haag)

„Dass wir die Möglichkeit hatten, alle zu treffen und über wichtige Sachen zu sprechen, einander kennenzulernen. Ich habe andere Ansichten anderer Leute kennengelernt.“ (Passau)

„Ich freue mich, dass ich Meinungen mit Studenten anderer Universitäten austauschen konnte.“ (Frankfurt/Oder)

Zitate von Bürger\*innen

**Die Dialogbereitschaft der Politiker\*innen wird positiv bewertet, variiert jedoch zwischen den Bürgerdialogen**

Die Bewertung der Zuhörbereitschaft von Politiker\*innen unterscheidet sich bei den einzelnen Bürgerdialogen. Während 91 % der Bürger\*innen in Frankfurt/Oder die Zuhörbereitschaft mit „sehr gut“ oder „gut“ bewertet haben, bewerteten 69 % der Bürger\*innen in Den Haag die Zuhörbereitschaft mit „sehr gut“ oder „gut“ und 18% mit „befriedigend“.



„Gespräche mit Politikern möglich, nicht alle gleich offen, aber die Meisten sehr offen.“ (Den Haag)

„Pluralität, Bereitschaft der Politiker mit normalen Bürgern zu sprechen, freundlich zu den Diskutierenden.“ (Passau)

„Direkte Kommunikation und die Möglichkeit persönlich miteinander zu sprechen.“ (Passau)

„Redezeit der Politiker pro Frage begrenzen, dadurch mehr Möglichkeiten für Fragen aus dem Plenum schaffen (weniger Selbstdarstellung der Politiker).“ (Frankfurt/Oder)

„Der Vorsitzende [Timmermans] war wirklich super, der perfekte Europäer, konsequent und ein perfekter Redner.“ (Frankfurt/Oder)

„Die Möglichkeit, mit verschiedenen Politikern der EU zu sprechen.“ (Frankfurt/Oder)

Zitate von Bürger\*innen

**Interaktionen und Methodenmix sorgten für gute Diskussionen und Abwechslung**

Die Möglichkeit, in unterschiedlichen interaktiven Methoden zu diskutieren und Meinungsbilder einzuholen, machte den Austausch zwischen den Bürger\*innen spannend. 84 % der Teilnehmenden bewerteten die unterschiedlichen Methoden (Tischdiskussionen, Plenumsdiskussionen, Karten- und Onlineabstimmungen) als „sehr gut“ oder „gut“.



„Die technische Umsetzung war gut.“ (Den Haag)

„Mir haben die mehrfachen Gruppenwechsel sehr gut gefallen. Das hat geholfen, verschiedene Ansichten kennenzulernen.“ (Frankfurt/Oder)

„Rhythmus und Timing wurden respektiert, der Reichtum der Diskussionen mit dem Moderator, der Gruppe, den europäischen Vertretern.“ (Den Haag)

„Die Möglichkeit, mit Leuten aus anderen Ländern zu diskutieren, die Organisation, die Tische mit den Headsets, Anlagen, Simultandolmetscher, das Format, die Anwesenheit von Politikern/von jemanden von der Kommission.“ (Passau)

„Perfekte (methodische) Abwicklung!“ (Passau)

„Ausgezeichnet fand ich die sehr strukturierte Veranstaltung und die hervorragende Tischmoderation.“ (Passau)

„Etwas mehr Zeit wäre schön gewesen. Es war alles sehr komprimiert, also fühlte man sich gehetzt.“ (Passau)

Zitate von Bürger\*innen

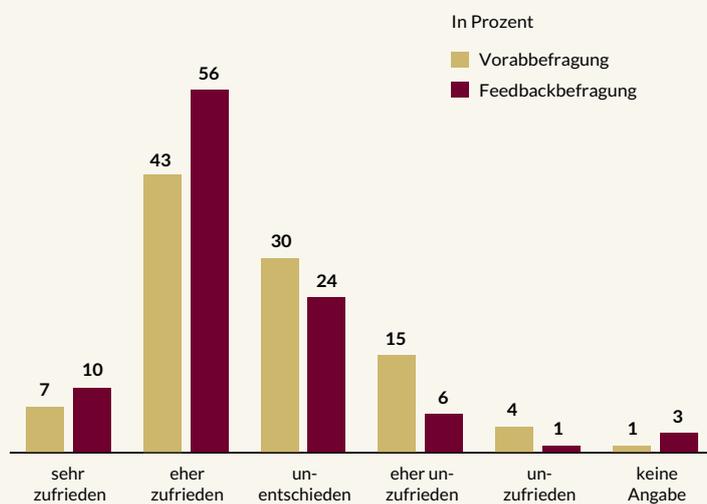
# Die Ergebnisse der drei EU-Bürgerdialoge auf einen Blick

Die hohe Zufriedenheit der Bürger\*innen zeigt: Grenzüberschreitende interaktive Bürgerdialoge sind auch auf europäischer Ebene erfolgreich. Die in den drei Bürgerdialogen erprobten Innovationen – Vielfalt durch Zufallsauswahl, interaktive Dialogverfahren zwischen EU-Bürger\*innen und mit EU-Politiker\*innen, Verständigung durch neue Dolmetsch-Verfahren – wurden von den Teilnehmenden sehr positiv bewertet.

Diese multilingualen und multikulturellen Dialoge tragen besonders gut dazu bei, die Verständigung zwischen politischen Eliten und EU-Bürger\*innen zu verbessern und stärken zudem die Identifikation mit Europa in beson-

derer Weise. Damit stellen sie eine Bereicherung für die europäische Demokratie dar und sind eine zeitgemäße Antwort auf den Wunsch europäischer Bürger\*innen nach mehr Dialog und Beteiligung.

ABBILDUNG 9 Wie zufrieden sind Sie mit der Europäischen Union?



Ergebnisse der Befragung der Teilnehmenden des EU-Bürgerdialogs in Den Haag.

Quelle: Eigene Darstellung

| BertelsmannStiftung

## Grenzüberschreitende EU-Bürgerdialoge verändern die Haltung der Bürger\*innen gegenüber der EU positiv

Nach der Teilnahme an grenzüberschreitenden EU-Bürgerdialogen sind die Bürger\*innen zufriedener mit der Europäischen Union und mit den EU-Politiker\*innen. Dies zeigt ein Vergleich der Haltungen vor und nach dem Bürgerdialog in Den Haag. Die Vorabbefragung macht ein breites Spektrum unterschiedlicher – auch kritischer – Einstellungen zur europäischen Union und zu europäischen Politiker\*innen sichtbar. Ein Vergleich mit der Nachbefragung zeigt die positiven Haltungsänderungen deutlich, sowohl gegenüber der Europäischen Union als auch gegenüber den europäischen Politiker\*innen.

In den Feedbackbefragungen der drei EU-Bürgerdialoge berichten Teilnehmende über ihre Wissenszuwächse und über ihr größeres Verständnis für die EU-Politik und die komplexen Entscheidungsstrukturen. Viele Bürger\*innen identifizieren sich stärker mit der EU und ihren demokratischen Strukturen. Bei einigen Teilnehmenden hat der Dialog dazu geführt, dass sie entgegen ihrer ursprünglichen Absicht bekundeten, nun doch an der Europawahl 2019 teilzunehmen.

## Die Zufallsauswahl gewährleistet Inklusion und eine große Bandbreite von Meinungen, Interessen und Perspektiven

Die Zufallsauswahl zusammen mit den vordefinierten Vielfaltskriterien gewährleisten eine gemischte Zusammensetzung der EU-Bürgerdialoge. Die Zusammensetzung der Teilnehmenden spiegelt die Pluralität der Gesellschaft mit ihrer breiten Meinungsvielfalt wieder. Verbunden mit interaktiven Methoden entstehen Dialoge zwischen Menschen, die durch unterschiedliche Kulturen geprägt sind und unterschiedliche Erfahrungen, Meinungen, Interessen und Perspektiven einbringen.

Mit diesem Auswahlverfahren werden Bürger\*innen in demokratische Prozesse einbezogen, die sich normalerweise nicht beteiligen würden: Menschen aus benachteiligten Milieus, Menschen mit niedriger formaler Bildung und Menschen, die der EU kritisch gegenüberstehen. Das Verfahren ist gut, um Menschen inklusiv und breit zu beteiligen und ist perspektivisch auch geeignet, um einen repräsentativen Querschnitt der europäischen Bevölkerung abzubilden.

## Vielfältige Zusammensetzung, interaktive Methoden und Diskussionen auf Augenhöhe stärken die Qualität der Ergebnisse

„Ich nehme mit, dass die Bürger oft schlauer sind als die Minister, die in Brüssel verhandeln.“ Diese Aussage von Prof. Dr. Martin Selmayr, Generalsekretär der Europäischen Kommission (bis 07/2019) nach dem EU-Bürgerdialog in Passau steht stellvertretend für Aussagen anderer Politiker\*innen, die an den drei EU-Bürgerdialogen beteiligt waren. Politiker\*innen loben insbesondere die hohe Qualität der Diskussion mit den Bürger\*innen. Sie erfahren direkt, was die EU-Bürger\*innen wirklich bewegt und was ihnen wichtig ist. Sie erhalten Einsichten in fundiert diskutierte Meinungen und Vorschläge eines (nahezu) repräsentativen Querschnitts der Bevölkerung und nehmen Impulse für ihre Arbeit mit.

Häufig wird Bürger\*innen ihre Expertise zu politischen Fragen abgesprochen. Dass „normale“ Bürger\*innen in der Lage sind, komplexe Themen zu diskutieren und qualifizierte Vorschläge zu entwickeln – das war auch für viele der an den Dialogen beteiligten Politiker\*innen zunächst erstaunlich. Folgende Faktoren beeinflussen die Qualität der Diskussion positiv:



- Die **Diversität der teilnehmenden Europäer**: Sie bringen unterschiedliche Erfahrungen, Sichtweisen und Perspektiven ein und bereichern dadurch die Diskussion.
- Die **interaktive Methode** mit einem strukturierten Ablauf und von professionellen Moderator\*innen begleiteten Prozess: In der Kleingruppendiskussion der Bürger\*innen untereinander kommt jeder gleichberechtigt zu Wort, überzeugende Argumente und Vorschläge setzen sich in der Regel durch.
- **Fakten und Expertenwissen**, das die Bürger\*innen im Rahmen ihrer interaktiven Diskussionsrunden zu Rate ziehen und in ihren Diskussionen berücksichtigen
- Es werden keine individuellen Einzelmeinungen mit den Politiker\*innen diskutiert, sondern **Themen**, die zuvor an den Tischen **gemeinschaftlich erarbeitet** und von allen Mitgliedern der Tischgruppen als wichtig erachtet wurden.
- Ein **Diskussionssetting auf Augenhöhe** mit hochkarätigen Politiker\*innen, das Anerkennung und Wertschätzung durch die Politik ausdrückt.

Interaktive Methoden verhindern einseitige Kommunikation und befördern echte Dialoge auf Augenhöhe.

### Der transnationale Charakter der EU-Bürgerdialoge ist ein echter Mehrwert

Für die Bürger\*innen ist der grenzüberschreitende Charakter des EU-Bürgerdialogs das Highlight der Veranstaltung. Die Bürger\*innen zeigen eine große Offenheit gegenüber Menschen aus anderen europäischen Ländern. Sie sind bereit, einander zuzuhören und Neues zu lernen. Sie schätzen besonders die Informationen und Erfahrungsberichte ihrer europäischen Nachbarn aus erster Hand, die neuen Perspektiven auf ein Thema und den direkten Meinungsaustausch über relevante politische Herausforderungen. Fasziniert sind sie von der guten Verständigung

bei der gemeinschaftlichen Erarbeitung von Lösungsvorschlägen.

„Jeder Erfahrungshintergrund verlieh den Unterhaltungen Tiefe.“

Zitate eines/er Tischmoderator\*in

Die Tischmoderator\*innen berichten von fairen und respektvollen Diskussionen, auch Konfliktthemen können respektvoll diskutiert werden und im Vergleich zu rein nationalen Gruppen finden die transnationalen Gruppen leichter Kompromisse und Konsense.

„Mir ist aufgefallen, dass die Leute bescheidener auftreten, als wenn sie nur mit Landsleuten sprechen.“

Zitate eines/er Tischmoderator\*in

Der transnationale Charakter der Veranstaltung trägt in besonderer Weise zur **Entwicklung einer europäischen Identität** bei, denn das Zusammentreffen von Europäern aus unterschiedlichen Ländern und die gemeinsamen politischen Dialoge machen Europa für jeden Einzelnen hautnah erlebbar.

## Interaktive Methoden sind Dank des neuen Dolmetsch-Verfahrens in mehrsprachigen EU-Bürgerdialogen gut einsetzbar

Für die interaktiven EU-Bürgerdialoge ist Mehrsprachigkeit kein Hemmnis. Strukturierte Diskussionen und die Verständigung in der eigenen Sprache in kleinen Gruppen sind Dank des speziellen Dolmetsch-Verfahrens gut möglich. Das Dolmetsch-Verfahren ist zwar komplex, sorgt jedoch für eine sehr gute Verständigung. Es stellt sicher, dass sich die Teilnehmenden in zwei oder drei Sprachen an den Tischen gut verständigen können. So können an einem Tisch Bürger\*innen aus drei oder vier Ländern miteinander kommunizieren.

Das Dolmetsch-Verfahren bringt Vorteile und unterstützt die strukturierten Dialoge: Dadurch, dass jeder ins Mikrophon spricht, entsteht eine ruhige und hochkonzentrierte Atmosphäre am Tisch und im gesamten Raum, was wiederum für eine sachliche Diskussion sehr förderlich ist.

*„Die nötige Übersetzung verlangsamt die Diskussion und diszipliniert die Teilnehmenden zu gegenseitiger Rücksichtnahme – beides positiv.“*

Zitate eines/er Tischmoderator\*in

Mehrsprachige, grenzüberschreitende, interaktive EU-Bürgerdialoge sind ein besonderes demokratisches Highlight; jedoch nicht zum „Nulltarif“ zu haben. Es entstehen zusätzliche Kosten für die spezielle Dolmetsch-Technik und die Simultan-Dolmetscher\*innen.

## Der Prozess muss sorgfältig gestaltet werden: Offenheit, Kompetenz und gute Rahmenbedingungen sind essentiell

Interaktive grenzüberschreitende EU-Bürgerdialoge sind sehr anspruchsvoll und nur erfolgreich, wenn die Qualität stimmt. Die mehrsprachigen Dialoge benötigen professionelle Moderator\*innen (für die Moderation an den Tischen und im Plenum), spezielle Dolmetsch-Verfahren und eine sorgfältige und kompetente Prozessgestaltung mit einer klaren Struktur für den Ablauf der Diskussionen. Gute Rahmenbedingungen und deliberative Kompetenzen sind dazu notwendig. Finanzielle Mittel müssen eingeplant werden, die vergleichbar sind mit internationalen Konferenzen. Diese EU-Dialoge sollten nur dann durchgeführt werden, wenn diese Voraussetzungen auch erfüllt werden können.

Ein gutes Erwartungsmanagement sowohl im Hinblick auf die teilnehmenden Bürger\*innen als auch im Hinblick auf die Politiker\*innen gehören dazu. Ganz wichtig sind jedoch Offenheit und Mut, sich auf diese neuartige Form des Dialogs tatsächlich einzulassen.



# Und nun? Sechs Gedanken für mehr Bürgerbeteiligung in der EU

---

Die Europäische Union ist für viele Bürger\*innen undemokratisch, elitär und fern. Alle fünf Jahre gibt es Europawahlen. Dazwischen sehen die meisten Menschen keine Möglichkeit zur Beteiligung. Jedoch erwarten sie mehr Möglichkeiten des offenen Meinungsaustausches und direktere Einflussnahme auf politische Entscheidungen. Tatsächlich gibt es in Brüssel, verglichen mit manchen europäischen Nationalstaaten, bisher keine dialogischen Beteiligungsformen, die Bürger\*innen direkt an der Politikgestaltung beteiligen. Die Europäische Kommission und das Europäische Parlament konsultieren vor allem Interessengruppen und Verbände. Der "einzelne Bürger", mit seinen Interessen, Ideen und Vorstellungen bleibt meist außen vor. Dabei lebt die EU mehr als ihre Mitgliedstaaten von der Unterstützung ihrer Bürger\*innen. Aber die europäischen Institutionen haben sich auf den Weg gemacht. Es gibt in Brüssel eine neue Offenheit und größeres Interesse an innovativen Dialog- und Beteiligungsformen.

Die in dieser Broschüre vorgestellten interaktiven und grenzüberschreitenden EU-Bürgerdialoge weisen auf grundsätzliche Fragen in der Ausgestaltung einer partizipativen und bürger-nahen Europäischen Union hin. Die folgenden sechs Gedanken ziehen Lehren aus den Erfahrungen der vorgestellten Bürgerdialoge und zeigen Entwicklungsbedarfe und Entwicklungspotentiale einer EU-Partizipationsarchitektur auf.

## 1. Auf dem Weg: EU-Bürgerdialoge sind ein erster Schritt zu mehr Bürgerbeteiligung

Die EU-Kommission hat mit den EU-Bürgerdialogen ihr methodisches Arsenal an Dialogwerkzeugen ausgeweitet. Sie hat einen Schritt in Richtung mehr Partizipation unternommen, indem Bürger\*innen die Möglichkeit haben direkt in einen Dialog mit Kommissionsrepräsentant\*innen zu treten. Die interaktiven, grenzüberschreitenden EU-Bürgerdialoge mit zufällig ausgewählten Bürger\*innen in Frankfurt/Oder, Passau und Den Haag gehen über das traditionelle Questions & Answers-Format hinaus. Sie zeigen, dass über die Zufallsauswahl nicht nur an Politik interessierte, sondern auch politikferne Bürger\*innen erreicht werden, und dass nicht nur EU-Befürworter\*innen sondern auch EU-Skeptiker\*innen sich wider Erwarten beteiligen.

Diese Dialoge sind für weitere und tiefere partizipative Verfahren grundlegend. Gerade mit interaktiven Methoden kann das Verständnis zwischen EU-Bürger\*innen und Politik erhöht werden. Bürger\*innen lernen politische Prozesse besser zu verstehen. EU-Politiker\*innen erhalten ein realistisches Bild davon, was „normalen“ europäischen Bürger\*innen wirklich wichtig ist und nehmen diese Impulse mit nach Brüssel. Face-to-face-Formate erleben in Zeiten von virtuellen Echokammern durchaus eine Renaissance. Aber zugleich müssen internetbasierte Dialoge weiterentwickelt werden und allen Bürger\*innen Möglichkeiten der Beteiligung an europäischer Politik bieten.

## 2. Mehr Europa wagen bedeutet mehr transnationale Verfahren ermöglichen

Die grenzüberschreitenden interaktiven EU-Bürgerdialoge und auch das erste Europäische Bürgerpanel im Mai 2018 in Brüssel im Rahmen der Europäischen Bürgerkonsultationen weisen in die gleiche partizipative Richtung. Das Panel hat gezeigt, dass es möglich ist, mit Bürger\*innen aller Mitgliedstaaten gemeinsam politische Ideen zu diskutieren und zu entwickeln – und das in nur wenigen Tagen, mit mehr als 100 Personen vor Ort.

Transnationale Dialoge sind ein neues Element in der europäischen Dialogwelt. Sie fördern die Verständigung zwischen Bürger\*innen aus den verschiedenen EU-Mitgliedstaaten. Für die Teilnehmer\*innen dieser Dialoge wird Europa im direkten Austausch mit Europäern anderer Mitgliedstaaten greif- und erlebbar. Gerade in den innereuropäischen Grenzregionen kann über die institutionelle Zusammenarbeit der staatlichen Instanzen hinaus ein Mehr an Dialog ein Mehr an europäischer Verständigung ermöglichen. Mehrsprachige, transnationale Dialoge haben hier ihren Platz. In den Grenzregionen ist die europäische Zusammenarbeit allgegenwärtig. Bürger\*innen können so beteiligt werden an der Ausarbeitung von grenzüberschreitenden Initiativen, wie z. B. ganz konkret der Zusammenarbeit von Rettungsdiensten und Krankenhäusern oder Schulen und Universitäten. Sie können aber auch in dieser Mehrländerperspektive über grundlegende EU-Politik wie Strukturfonds mit entsprechender Förderpolitik sprechen.

Doch wie lassen sich grenzüberschreitende Dialoge und Beteiligungsformate weiter auf der europäischen Ebene skalieren? Wie gelingt es, dass Menschen in ihrer Muttersprache europaweit miteinander kommunizieren? Gerade die Frage der Mehrsprachigkeit stellt für interaktive Bürgerbeteiligungsformate auf EU-Ebene eine der größten Herausforderungen dar. Für eine breitere Anwendung müssen neue Lösungen entwickelt und genutzt werden wie etwa Online-Kommunikation in mehrsprachigen transnationalen Kleingruppen, Sprach-Apps oder einfache technische Lösungen für die Verbindung von Sprache und Text. Wer eine digitale EU will, muss auch Bürgerbeteiligung auf vielen Kanälen ermöglichen.

## 3. Ein Mehr an Beteiligung ist möglich: EU-Institutionenarchitektur bietet zahlreiche Chancen für Bürgerpartizipation

Bürgerpartizipation in europäischer Politikgestaltung kann vielfältige Formen annehmen und zu ganz unterschiedlichen Themen durchgeführt werden. Deliberative Mini Publics sind eine Form, die aktuell in vielen Mitgliedstaaten auf dem Vormarsch sind. Zufällig ausgewählte Bürger\*innen, die in ihrer Vielfalt die gesamte Bevölkerung repräsentieren, beraten an mehreren Tagen oder gar Wochen unter Zuhilfenahme von Expert\*innen zu grundlegenden politischen Fragen. Mini Publics bieten die Chance, politische Entscheidungen auf europäischer Ebene zu verbessern und die Legitimität der EU-Politik zu erhöhen. Der Blick nach Irland und auf die Irish Citizens' Assemblies oder nach Frankreich und dessen Grand Débat macht deutlich, dass vieles im größeren Maßstab möglich ist. Das alte Argument, direkte Bürgerbeteiligung wäre nur auf kommunaler Ebene möglich, stimmt schon lange nicht mehr.

Doch wie können über die Teilnehmenden von Mini Publics hinaus auch andere europäische Bürger\*innen partizipieren? Wie kann die Reichweite erhöht und eine breite Beteiligung von europäischen Bürger\*innen erreicht werden?

Wer aus einer Partizipationsbrille europäische Politik betrachtet, entdeckt rasch zahlreiche Möglichkeiten für mehr und direktere Bürgerpartizipation. So könnten Mitgliedstaaten Online-Konsultationen zu europäischen Fragen durchführen und damit EU-Bewusstsein wecken und stärken. Die Kommission könnte mit neuen Online- und Offline-Formaten ihren Konsultationsmechanismus erneuern und über einen Beteiligungsansatz hinausgehen, der sich bisher stark an Interessengruppen orientiert. Schließlich könnten auch Parlamentsausschüsse Bürgerjury einsetzen und sich ein direktes Meinungsbild zu komplexen Fragen einholen. Möglichkeiten gibt es viele. Bürger\*innen können zu jedem Thema und zu ganz unterschiedlichen Zeitpunkten im Policy Zyklus beteiligt werden.

#### 4. Am Anfang das Ende mitdenken: Innovative Partizipationsformate in existierende politische Entscheidungs- prozesse einbetten

Beteiligungsexperimente und Laborversuche für direktere Bürgerpartizipation gibt es inzwischen reichlich in Nationalstaaten aber auch auf europäischer Ebene. Der direkte Einbezug von Bürger\*innen geht über tradierte Vorstellungen der Zivilgesellschaft und deren Repräsentation in Interessengruppen hinaus. Echte Bürgerpartizipation setzt jedoch voraus, dass neue Formen der Partizipation eingebettet sind in existierende Formen der Politikentwicklung und -gestaltung. Anstatt über unterschiedliche Standpunkte zu repräsentativer und direkter Demokratie zu diskutieren und in ideologische Schützengräben zu verfallen, gilt es darüber nachzudenken, wie Formen repräsentativer, direkter und dialogischer Demokratie besser miteinander verzahnt werden können. Das Beispiel Irland mit seinen Citizens' Assemblies und der Verknüpfung mit parlamentarischer Arbeit und direktdemokratischen Referenden zeigt, dass sich Mut und Innovationen für die Demokratie als Ganzes auszahlen können. In der deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens wurde 2019 ein permanenter Bürgerdialog eingeführt und Mini Publics mit parlamentarischen Entscheidungsstrukturen verknüpft.

Auch auf europäischer Ebene ist die gelebte Demokratie längst vielfältiger und lebendiger, als die altakademische Diskussion um das EU-Demokratiedefizit vermuten lässt. Die Entwicklung von dialogischen Teilnehmungsformaten und der Einbezug von „normalen Bürgern“ ist keine Alternative, sondern eine zeitgemäße und komplementäre Ergänzung zur gewohnten Politikentwicklung. Für EU-Kommissar\*innen, nationale Minister\*innen, Europaabgeordnete und Kommissionsbeamte\*innen muss klar sein: Neue Formate der Bürgerbeteiligung sind nicht lediglich besseres EU-Marketing und reine Kommunikation, sondern eine andere Art der Politik.

#### 5. Die Qualität muss stimmen. Echte Bürgerbeteiligung benötigt Kompetenz und Ressourcen

Gut gemacht kann Bürgerbeteiligung die Wissensbasis von Politik verbessern und deren Legitimität erhöhen. Schlecht gemacht kann sie zu Desillusionierung der beteiligten Bürger\*innen oder gar zu De-Legitimierung von politischen Entscheidungen führen. Wer mehr Bürgerbeteiligung wagen will, muss über Beurteilungskompetenz verfügen und wissen, was gute und ernst gemeinte Beteiligung ausmacht. Das betrifft politische Entscheider\*innen und Entscheidungsvorbereiter\*innen in gleichem Maße.

Doch: Kenntnisse über dialogische Verfahren und innovative Methoden der Beteiligung sind in der EU nur spärlich ausgebildet. Das nach wie vor vorhandene Misstrauen mancher politischen Akteure gegenüber alternativen Beteiligungspfaden speist sich oft aus Unwissen und Missverständnissen. Was ist eigentlich partizipative, deliberative Demokratie? Was sind die Unterschiede zu direkter Demokratie? Bereits auf der abstrakten theoretischen Ebene gibt es viele Unsicherheiten im politischen Raum. Noch deutlicher wird es, wenn man sich die konkrete Beteiligungspraxis anschaut. Vielen ist es schlichtweg nach wie vor ein Rätsel, wie es überhaupt möglich sein soll, normale Bürger\*innen enger an Politik und komplexen Sachthemen zu beteiligen.

Kompetenz bildet sich am besten durchs „Selber machen“ heraus. Externe Dienstleister helfen bei der Entwicklung und Durchführung mit Design- und Moderationskompetenz. Aber zugleich müssen Politiker\*innen und Verwaltungsbeamte\*innen ein Gefühl, Verständnis und Wissen von Beteiligungskompetenzen entwickeln. Hinzu kommt: Gute Beteiligung kostet Geld. Umso mehr im europäischen Kontext und mit einer Sprachenvielfalt, die für gute Bürgerbeteiligung herausfordernd ist. Sowohl innovative Online-Verfahren als auch beispielsweise die Beteiligung von zufällig und repräsentativ ausgewählten Bürger\*innen sind kostenträchtige Unterfangen. Dafür braucht es die Bereitschaft, entsprechende Budgets zur Verfügung zu stellen und sie offen zu kommunizieren.

## 6. Der politische Wille (von ganz oben) ist der Schlüssel. Nur wo ein Wille ist, ist auch ein Weg

Die Art und Weise wie die europäische Demokratie gelebt und weiterentwickelt wird verändert sich. Tatsächlich gibt es viele positive Zeichen und Entwicklungen, dass das Schlagwort vom „Europa der Bürger“ mit neuem Leben gefüllt wird. Die in dieser Broschüre beschriebenen und analysierten drei EU-Bürgerdialoge zeugen vom Willen der Kommission über Standardformen von Dialog und Kommunikation hinauszugehen. Ein Umdenken im Kreise der EU-Institutionen hat begonnen. Bürgerbeteiligung und die Forderung nach neuen Formen der Partizipation haben Eingang in zahlreiche offizielle EU-Dokumente gefunden. Bei der von der neuen Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen vorgeschlagenen Konferenz zur Zukunft Europas sollen Bürger\*innen direkter als je zuvor beteiligt werden. Auf lange Sicht wird EU-Politik aber nur dann substantiell bürgerpartizipativ, wenn der klare politische Wille der politischen Top-Akteure in Rat und Kommission vorhanden ist. Europäische Bürger\*innen wiederum mögen sich zwar über neue Dialogformate freuen, entscheidend sind am Ende jedoch Partizipationsformate, die nachhaltig und wirkungsvoll sind. Für Bürger\*innen ist Partizipation erst dann sinn- und identitätsstiftend, wenn der politische Einfluss spürbar wird.

Klar ist: Eine Entwicklung hin zu echter Bürgerpartizipation bedeutet nichts weniger als einen Kulturwandel. Für eine neue Partizipationskultur braucht es Zeit. Doch die partizipativen EU-Bürgerdialoge und die positiven Erfahrungen aus den Mitgliedstaaten zeigen, dass es sich lohnt, diesen Wandel anzugehen.



## Weitere Informationen

---

### EU-Kommission: EU-Bürgerdialoge allgemein

[https://ec.europa.eu/info/about-european-commission/get-involved/citizens-dialogues\\_de](https://ec.europa.eu/info/about-european-commission/get-involved/citizens-dialogues_de)

### EU-Kommission: Die drei Bürgerdialoge

#### Frankfurt/Oder

[https://ec.europa.eu/info/events/citizens-dialogues/citizens-dialogue-frankfurt-oder-first-vice-president-franztimmermans-2018-may-24\\_en](https://ec.europa.eu/info/events/citizens-dialogues/citizens-dialogue-frankfurt-oder-first-vice-president-franztimmermans-2018-may-24_en)

#### Passau

[https://ec.europa.eu/info/events/citizens-dialogues/cross-border-citizens-dialogue-passau-secretary-general-martin-selmayr-2018-dec-06\\_en](https://ec.europa.eu/info/events/citizens-dialogues/cross-border-citizens-dialogue-passau-secretary-general-martin-selmayr-2018-dec-06_en)

#### Den Haag

[https://ec.europa.eu/info/events/citizens-dialogues/transnational-participatory-citizens-dialogue-hague-annemettler-head-european-political-strategy-centre-epsc-european-commission-2019-may-17\\_en](https://ec.europa.eu/info/events/citizens-dialogues/transnational-participatory-citizens-dialogue-hague-annemettler-head-european-political-strategy-centre-epsc-european-commission-2019-may-17_en)

### Bertelsmann Stiftung: Die drei Bürgerdialoge

#### Frankfurt/Oder

[www.bertelsmann-stiftung.de/EU-Buergerdialog-Frankfurt/Oder](http://www.bertelsmann-stiftung.de/EU-Buergerdialog-Frankfurt/Oder)

 **Video** [www.bertelsmann-stiftung.de/Video-EU-Buergerdialog-Frankfurt/Oder](http://www.bertelsmann-stiftung.de/Video-EU-Buergerdialog-Frankfurt/Oder)

#### Passau

[www.bertelsmann-stiftung.de/EU-Buergerdialog-Passau](http://www.bertelsmann-stiftung.de/EU-Buergerdialog-Passau)

 **Video** [www.bertelsmann-stiftung.de/Video-EU-Buergerdialog-Passau](http://www.bertelsmann-stiftung.de/Video-EU-Buergerdialog-Passau)

#### Den Haag

[www.bertelsmann-stiftung.de/EU-Buergerdialog-DenHaag](http://www.bertelsmann-stiftung.de/EU-Buergerdialog-DenHaag)

 **Video** [www.bertelsmann-stiftung.de/Video-EU-Buergerdialog-DenHaag](http://www.bertelsmann-stiftung.de/Video-EU-Buergerdialog-DenHaag)



## Weitere Informationen über interaktive Beteiligungsformate und Zufallsauswahl

Allianz Vielfältige Demokratie, Bertelsmann Stiftung (2017). Bürgerbeteiligung mit Zufallsauswahl – Das Zufallsprinzip als Garant einer vielfältigen demokratischen Beteiligung: ein Leitfaden für die Praxis.

[www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/buergerbeteiligung-mit-zufallsauswahl/](http://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/buergerbeteiligung-mit-zufallsauswahl/)

Allianz Vielfältige Demokratie, Bertelsmann Stiftung (2017). Qualität von Bürgerbeteiligung – Zehn Grundsätze mit Leitfragen und Empfehlungen.

[www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/qualitaet-von-buergerbeteiligung/](http://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/qualitaet-von-buergerbeteiligung/)

Hierlemann, D., Wohlfahrt, A. (2012). Politik beleben, Bürger beteiligen – Charakteristika neuer Beteiligungsmodelle. Bertelsmann Stiftung

[www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/politik-beleben-buerger-beteiligen-1/](http://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/politik-beleben-buerger-beteiligen-1/)

---

## Impressum

© November 2019  
Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

**Autoren**  
Anna Renkamp  
Dr. Dominik Hierlemann

**Verantwortlich**  
Anna Renkamp  
Dr. Dominik Hierlemann

**Lektorat**  
Marita Hauernherm-Fronemann  
Jana Fingerhut

**Fotos**  
© dimamoroz - stock.adobe.com  
© Besim Mazhiqui / Bertelsmann Stiftung  
© Boris Bocheinski  
© Joschija Bauer  
© Behnke - EU Commission  
© Twelve Photographic Services  
© ArTo - stock.adobe.com  
© lamio - stock.adobe.com  
© EKH-Pictures - stock.adobe.com

**Gestaltung**  
Markus Diekmann, Bielefeld

**Druck**  
Hans Gieselmann Druck und  
Medienhaus GmbH & Co. KG

## **Adresse | Kontakt**

Bertelsmann Stiftung  
Carl-Bertelsmann-Straße 256  
33311 Gütersloh  
Telefon +49 5241 81-0

Anna Renkamp  
Programm Zukunft der Demokratie  
Telefon +49 5241 81-81145  
[anna.renkamp@bertelsmann-stiftung.de](mailto:anna.renkamp@bertelsmann-stiftung.de)

Dr. Dominik Hierlemann  
Programm Zukunft der Demokratie  
Telefon +49 5241 81-81537  
[dominik.hierlemann@bertelsmann-stiftung.de](mailto:dominik.hierlemann@bertelsmann-stiftung.de)

### **Weitere Information finden Sie unter**

[www.bertelsmann-stiftung.de/de/unsere-projekte/demokratie-und-partizipation-in-europa](http://www.bertelsmann-stiftung.de/de/unsere-projekte/demokratie-und-partizipation-in-europa)

[www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de)